

Universitätsbibliothek Wuppertal

Gesammelte Schriften

Philologische Schriften

Mommsen, Theodor

Berlin, 1909

VIII. Zu Cicero de republ. 2, 10

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-1925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1925)

VIII.

Zu Cicero de republ. 2, 10.*)

Cicero führt in seiner Schrift vom Staate (2, 10) den Satz durch, 165
dass die Vergötterung des Romulus bereits in die rein geschichtliche
Zeit falle und desshalb diesem Bericht ein anderes Gewicht zukomme
als den gleichartigen Erzählungen der Griechen aus ihrer Mythenzeit.
Er belegt dies durch Anführungen aus der damals gangbaren griechi-
schen Chronographie (*Graecorum annales*): Roms Erbauung werde
in das zweite Jahr der siebenten Olympiade gesetzt, wo Griechen-
land schon voll von Dichtern und Musikern war; falle doch Lykurgos
108 Jahre vor die erste Olympiade, Homer mindestens 30 Jahre vor
Lykurgos, also Romulus viele Jahre nach Homer. Hier bricht der 166
Text ab; nach einer Lücke von etwa 230 Buchstaben folgt der
Schluss derselben Argumentation in dem folgenden defecten Satz:

*us ne us ut di nt quidam . x filia quo ille
mor odem no na moni ympia . .
ata quin esima cilius . . t . . legi pos m
in
de Ro . . li iam mortalitate creditum , cum iam inveterata vita
hominum ac tractata esset et cognita.*

In einem von Mai zu dieser Stelle mitgetheilten Briefe Niebuhrs
wird der letzte Theil unzweifelhaft richtig so ergänzt: *natus Simo-
nides olympiade sexta et quinquagesima, quo facilius intellegi possit
tum de Romuli immortalitate creditum* u. s. w. Denn Simonides
Geburt fällt der Ueberlieferung gemäss auf die 56. Olympiade und
man kann auch nur beistimmen, wenn Niebuhr hinzufügt: *illud mihi
extra controversiam esse videtur Ciceronem in hac lacuna enumeravisse
poetas Graecos qui sub Romanis regibus floruerunt atque ita desivisse
in Simonide sene, qui cum reges urbe pellerentur quadragenario maior
erat.* — Nominatum fuisse ante alios Archilochum propterea mihi

*) [Rhein. Mus. 15, 1860, S. 165 — 167.]

persuadeo quod in Tusc. 1, 1 sub Romulo floruisse dicitur — —, tum vero Alcaeum, Stesichorum etc. Ohne Zweifel wollte Cicero durch Aufzählung verschiedener Dichtergenerationen von Homer bis auf den verhältnissmässig schon modernen Simonides deutlich machen, wie Romulus Zeitalter der mythischen Dichtung fern und inmitten der historischen Epoche stehe. Aber wenn Niebuhr die vorhergehenden Worte ergänzt: *eodem nomine alius nepos eius ut dixerunt quidam ex filia, quoniam ille mortuus eodem est anno*, so kann man ihm hierin nicht beipflichten. Er stützt sich darauf, dass der selten genannte jüngere Simonides von Keos bei Suidas ein Enkel des bekannten Dichters heisst; allein weder ist die Erwähnung eines so obsuren Individuums in Ciceros Weise noch wird durch dieselbe sein Zweck irgend gefördert noch wird es deutlich, worauf sich die Worte *quoniam ille mortuus eodem est anno* nach dieser Ergänzung beziehen. — Weit näher liegt es hier die Angabe zu erkennen, dass das Jahr oder vielmehr die Olympiade der Geburt des Simonides zugleich die des Todes des Stesichoros ist, und also zu ergänzen:*) *Stesichorus nepos eius ut dixerunt quidam ex filia. Quo vero ille mortuus, eodem est anno natus Simonides olympiade sexta et quinquagesima*. Schwierigkeit macht hier nur die Bezeichnung des Stesichoros als des Tochtersons eines Individuums, dessen Name in der Lücke untergegangen ist; denn eine hiezu genau passende Notiz ist anderweit nicht erhalten. Man erwartet einen Dichter oder doch sonst einen
 167 sehr berühmten Mann, geeignet neben Homer, Lykurg, Stesichoros und Simonides genannt zu werden; und ein solcher, wie er geeigneter nicht gedacht werden kann, wird allerdings dem Stesichoros zwar nicht als Grossvater, aber als Vater beigelegt: Hesiodos, den ebenfalls mit Homer, Stesichoros und Simonides derselbe Cicero anderswo (Cat. mai. 7, 23) zusammen nennt. Des Hesiodos und der Klymene Sohn heisst Stesichoros bei Philochoros (Proclus zu Hesiod opp. 272), bei Aristoteles oder wer sonst hier von Tzetzes excerpt ist (fr. 115 Müller) und bei Suidas (unter Στησίχορος). Man sieht, welche angesehene Namen an diesen Bericht sich knüpfen und auch die innere Wahrhaftigkeit mangelt ihm nicht, wofern er richtig gefasst wird (Welcker, kl. Schr. 1, 151). Aber ein sachverständiger griechischer Chronograph hat ihn in dieser Form unmöglich sich

*) [Vgl. zum Folgenden E. Rohde, Rh. Mus. 36, 1881, S. 567, der Mommsens Ergänzungen annimmt, aber *neque enim* vor *Stesichorus* und *enim* statt *vero* ergänzt.]

anigen können,
 01. 77 = v. Chr.
 jünger machen,
 506 gesetzt w
 Angabe herrührt,
 bringt, ist ohne
 doch auch noch
 der Chronograph,
 dar*) — die Ueber
 gewesen, mit der
 Enkel machte und
 gross blieb, ihn
 diese Nebenbemer
 Altersverhältnis d
 einlichte. Dem
 weise, wie viel frü
 late, etwa folgen

[Hesiodos de
 timen et ipse
 post conditio
 dixerunt qu
 an) no natu
 [ut filius
 eriditum, cu
 et cognita.

1) Vgl. Claudiu
 *) Vgl. F. Jans
 2) Homerus ma
 Cat. mai. 13, 14.
 3) Homerus (u

aneignen können, da Stesichoros Geburt nach constanter Annahme Ol. 37 = v. Chr. 632, Hesiodos aber selbst von denen, die ihn am jüngsten machen, noch 30 Jahre vor die erste Olympiade = v. Chr. 806 gesetzt wird — denn dass Tzetzes, von dem jene verwirrte Angabe herrührt, den Herodot auf die elfte Olympiade = v. Chr. 736 bringt, ist ohne Zweifel nur Folge jener Verwirrung¹ und reicht doch auch noch nicht aus. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass der Chronograph, den Cicero benutzt hat — vermuthlich Apollodor*) — die Ueberlieferung, dass Stesichoros ein Sohn des Hesiodos gewesen, mit der Milderung aufnahm, dass er aus dem Sohn einen Enkel machte und auch dann noch, da das Intervall immer noch zu gross blieb, ihn mit *quidam dicunt* einführte; Cicero aber nahm diese Nebenbemerkung bereitwillig auf, weil sie das ungefähre Altersverhältniss des Hesiodos und Stesichoros seinen Lesern versinnlichte. Demnach wird Cicero den Faden, den er mit dem Beweise, wie viel früher Homer gelebt habe als Romulus, angesponnen hatte, etwa folgendermassen weiter geführt haben:

[*Hesiodum deinde, quamquam multis saeculis post Homerum fuit², tamen et ipsum constat vixisse ante Romulum³. Non multos annos post conditam urbem natus est Stesichor]us, ne[po]s hui]us ut di[xeru]nt quidam [e]x filia. Quo [vero] ille mor[tuus, e]odem [est an]no na[tus Si]moni[des olympia]de se]xta [et] quin[quag]esima: [ut fa]cilius [in]t[el]legi pos[sit tu]m de Ro[mu]li immortalitate creditum, cum iam inveterata vita hominum ac tractata esset et cognita.*

1) Vrgl. Clinton fasti Hell. 1, 361.

*) [Vgl. F. Jacoby, Apollodors Chronik, Berlin 1902, S. 196 f.]

2) *Homerus multis ut mihi videtur ante (Hesiodum) saeculis fuit.* Cicero Cat. mai. 15, 54.

3) *Homerus fuit et Hesiodus ante Romam conditam.* Cicero Tusc. 1, 1, 3.